

Hilfe bei der Strom- und Wasserversorgung in Afrika

Der Verein »Ingenieure ohne Grenzen« hat jetzt eine Gießener Regionalgruppe – Studenten suchen weitere Mitstreiter

Gießen (son) Ertlreit von der großen Resonanz beim Infoabend zeigten sich die Mitglieder der noch jungen Gießener Regionalgruppe von »Ingenieure ohne Grenzen«. Rund 80 Menschen wollten sich über die Arbeit der Hilfsorganisation informieren, die bundesweit in rund 25 Regionalgruppen aktiv ist und in Entwicklungs- und Schwellenländern nachhaltige ingenieurwissenschaftliche Projekte anstoßt.

»Projekte können beispielsweise der Bau einer Brücke sein, der Aufbau von Kleinst-Biogasanlagen oder die Versorgung der Menschen mit Wasser, das unseren westlichen Standards entspricht«, sagte Andreas Feldmann. Der Bernhiner Geschäftsführer von »Ingenieure ohne Grenzen« stellte die Arbeit der Hilfsorganisation vor: »Wir wollen den Menschen vor Ort nachhaltig helfen und nicht einfach nur einen Brunnen hinstellen«, betonte Feldmann. So sorgen die jungen Ingenieure an derzeit rund 40 Orten weltweit für technische Hilfe und die Verbesserung der Infrastruktur: »Und dies immer mit lokalen Partnern«, sagte Feldmann. Denn die Menschen vor Ort sollten das Projekt selbstständig weiterführen können. Daher komme es bei den Helfern nicht nur auf ingenieurwissenschaftliches Know-how an. »Wissenstransfer und Kommunikation sind genauso wichtig«, sagte Feldmann. Gegründet wurde der Verein im Jahr 2003 übrigens von einem ehemaligen Gießener FH-Studenten. – »Allerdings in Marburg«, setzte Feldmann schmunzelnd hinzu.

Die Gießener Regionalgruppe formierte sich erst im Januar dieses Jahres und hat derzeit rund sieben Aktive, die sich aus Studierenden der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) und der Justus-Liebig-Universität (JLU) zusammensetzt. »Wir verzichten aktuell auf ein eigenes Projekt, weil wir noch nicht genug Mitstreiter haben«, erklärte der Gießener Sprecher Christoph Stein. Der 26-jährige Student ist Ansprechpartner für Interessierte. Die Gießener Regionalgruppe befindet sich noch im Aufbau und möchte da-



Die Gießener Regionalgruppe von »Ingenieure ohne Grenzen« stellte sich in der THM vor. Dabei sind auch Geschäftsführer Andreas Feldmann (r.), Gisa von Marcard von der THM (2.v.r.) und Matthias Germeroth (4.v.l.) von der Regionalgruppe Regensburg. (Foto: son)

her zunächst mehr Mitglieder finden und die Arbeit von »Ingenieure ohne Grenzen« bekannter machen. »Wir wollen zunächst mehr Aktive erreichen«, sagte Stein. Auch Nicht-Ingenieure sind ausdrücklich willkommen. »Jeder, der unsere Arbeit unterstützen möchte, kann bei uns mitmachen«, sagte Stein.

Da die Gießener noch kein eigenes Entwicklungsprojekt betreiben, habe man sich zunächst auf die Unterstützung der Regensburger Regionalgruppe verständigt. Die Regensburger helfen zurzeit bei der Strom- und Wasserversorgung in einem ländlichen Dorf mit. Dabei geben die Mitglieder Hilfeleistung bei der Errichtung von zwei Solarwasserpumpen für ein Krankenhaus und eine Baumschule. Auch wollen sie ein autarkes LED-Belichtungssystem in einem Mädcheninternat aufbauen. Die Installation der notwendigen Technik soll im Herbst von Mit-

gliedern der Regensburger Regionalgruppe vorgenommen werden. Für das Projekt, das von Matthias Germeroth beim Infoabend vorgestellt wurde, wird noch Geld benötigt.

Der Unterstützung durch die THM können sich die engagierten Studierenden sicher sein, wie die Professorin Gisa von Marcard betonte. »Wir wollen in Zukunft ein Modul anbieten, das beispielsweise ein Projekt, das von Studierenden bei Ingenieure ohne Grenzen mitgestaltet wird, als Studienleistung anerkannt wird«, sagte sie. Das wäre eine wunderbare Verbindung von Lernen und Engagement.

Die Gießener Gruppe trifft sich wieder am heutigen Montag im Café Giramondi ab 20 Uhr. Interessierte sind herzlich willkommen. Informationen auch unter www.ingenieure-ohne-grenzen.org/de/Regionalgruppen-Kompetenzgruppen/Giessen.